



Offener Brief: 8 Monate besetzt! Jetze, Jetze Wagenplätze – in Frankfurt und überall!

Heute vor 8 Monaten haben wir die Brache am Danziger Platz am Frankfurter Ostbahnhof besetzt. Seitdem halten wir einen neuen städtischen Freiraum. Wir haben ein Zuhause - in der Pandemie. Danke an alle Supporter:innen!

Unter dem Motto "We need homes to stay at home" möchten wir auf den Mangel an bezahlbarem Wohnraum in Frankfurt aufmerksam machen, sowie auf Wagenleben, die prekäre Situation von Wagenplätzen und ihren Bewohner:innen. Wir setzen uns für die Entstehung & den Erhalt eines neuen Wagenplatzes, Freiraums und die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens ein.

Was ist in der Zeit passiert?

Es passiert viel, z.B. präsentierten wir eine Antigentrifizierungs-Filmreihe. Pandemiegerecht projizierten wir in den öffentlichen Raum - ein Versuch unkommerzielle Kulturräume zu schaffen & über Gentrifizierung aufzuklären, auch im Vorbei gehen. Unser neuer Eingangsbereich bietet nun einen pandemiekonform nutzbaren und geräumigen Umsonstladen. Unser zu 90 % aus recycelten und geschenkten Materialien gebaute Küchenwagen nähert sich der Fertigstellung.

Wir haben auf vielen Kundgebungen und Demos Redebeiträge gehalten zu Besetzen als Aktionsform, Gentrifizierung und Obdachlosigkeit in Frankfurt, wie bspw. am Housing Action Day oder im Rahmen von Frankfurt hat Platz. Unsere schicken Flyer sind seit einiger Zeit im Umlauf und seit ein paar Tagen gibt's ein sich füllende Website (<https://weneedhomesffm.blackblogs.org/>), wo ihr mehr Infos findet. Wir haben uns weiter vernetzt und viele solidarische Menschen und Initiativen kennengelernt, vor Allem in der Nachbar*inschaft. Wir fühlen uns wohl, hier im Ostend.

Wagenplatz? Was ist das eigentlich?

Wir wohnen in Bauwagen, Wohnwagen, Lastern oder anderen selbst(aus)gebauten Gefährten. Für uns ist diese Lebensform eine bewusste und langfristige Entscheidung, und keine Notlösung. Dabei sind die Gründe individuell und oft sehr verschieden. So leben z.B. manche einfach gerne draußen, andere schätzen vor allem die Gemeinschaft, das Leben auf kleinem Raum, ein Leben ohne unnötigen Ballast, das aktivere Wohnen oder die Möglichkeit im eigenen Heim zu leben, ohne sich Sorgen über horrenden Mieten machen zu müssen. Aber obwohl die Wagenszene schon immer sehr heterogen war, so eint uns doch alle die Verbindung zu dieser Wohn- bzw. Lebensform.

Auf Wagenplätzen finden zahlreiche unkommerzielle Veranstaltungen statt. Dazu gehören Konzerte sämtlicher Musikrichtungen, es gibt Lesungen, Ausstellungen, Partys, Kneipenabende, Filmabende, Möglichkeiten für Bands zu proben, oder sich anders künstlerisch zu betätigen. Im Alltag und im Zuge von Veranstaltungen steht für viele auch das Engagement gegen Rassismus, Sexismus, Homo- und Transphobie im Vordergrund. Wagenplätze sind Institutionen, die das soziokulturelle Angebot der Stadt erweitern und Angebote ermöglichen, die es in dieser Form sonst nicht geben würde.

Und wo ist jetzt das Problem?

Viele Wagenplätze sind seitens der Politik in ihrer Existenz bedroht, dies trotz Pandemie. Auch wir sind bedroht, allerdings nicht in erster Linie durch die Stadtpolitik, sondern durch Investor:innen (mit denen wir derzeit verhandeln). Sowie durch eine Gentrifizierung, die viele Menschen aus dem Stadtbild drängt.

Wir fordern:

die Akzeptanz und Anerkennung von Wagenleben!

Selbstbestimmungsrecht bezüglich der Wohn- und Lebensform!

Den Erhalt bestehender Wagenplätze und Freiräume!

Entstehungsmöglichkeiten für weitere Wagenplätze und Freiräume auf brachliegenden oder ungenutzten Flächen - Gentrifizierung aufhalten & Stadt für Alle von unten gestalten!

**JETZE, JETZE
WAGENPLÄTZE!**